



Diskrepanz

Ina - 17.10.2006 um 21:14

Nun, es geht um eine Sache, die immer mal wieder angeklungen ist (in ein paar Zynismen, in einigen Diskussionen, die ich mit diversen Leuten hatte, auch in Dians neuem Buch), die wir aber meines Wissens noch nie richtig durchdiskutiert haben:

Was sollten wir wirklich wollen?

Klar, sowas hatten wir in dem Manifest-Thread, aber irgendwie geht es mir jetzt um einen grundsätzlicheren Punkt. Ich hab mal dort geschrieben, ich wollte eine Welt, in der man gut über die Runden kommt, ohne dafür "kranken Scheiß" tun zu müssen. In dem Moment war ich gerade frustriert von der Schwachsinnigkeit unseres Systems, ja - aber vielleicht wollte ich da auch einfach nur überhaupt nix tun und trotzdem versorgt sein.

Darüber muss man genauer nachdenken: Angenommen, wir sind erfolgreich mit unseren Weltverbesserungsversuchen, die ja mehr oder weniger selbstredend darauf hinauslaufen sollen, dass es allen Menschen gut geht, was werden wir dann kriegen?

Die einen meinen, da könne sich jeder selbst verwirklichen und diese neue Welt würde überlaufen vor lauter Kreativität und großen Schöpfungen, geboren aus Freiheit und Glück.

Andere meinen, wenn man das Leben seines Schmerzes beraubte, würde man es endgültig banalisieren und unser System hätte endgültig die Bodenhaftung verloren, wir hätten nichts mehr als einen Zoo mit Menschen, denen es immer gut ging und die darüber endgültig doof geworden sind.

Mir scheint naturgemäß die letztere Version plausibler, zumindest auf längere Sicht: ein glücklicher Mensch muss sich keine eigenen, neuen Welt erschaffen, vielleicht machen es manche noch zum Spaß, aber man braucht es nicht mehr zum Leben und deshalb wird es irgendwann aufhören - so wie unser Blinddarm im Laufe der Evolution verkümmert ist, weil wir kein Gras fressen.

Aber was folgt aus dieser Ansicht? Will man nun große Schöpfungen, Kunstwerke, außergewöhnliche Menschen, oder was? Und was muss man tun, um die Welt auf diese Weise zu "verbessern"? Müsste man sich dafür nicht "verschlechtern", d.h. grausamer, schmerzhafter, hässlicher machen? Wäre das nicht furchtbar? Bringt ja letztlich auch nichts, wäre da der doofe Zoo nicht besser? So hässlich er auf subtile Weise auch ist und so unmöglich ich selber und alle Menschen, die mich jemals interessieren könnten, darin wären?

Wenn ich mich recht erinnere, habe schon vor Jahren solche Diskussionen vom Zaun zu brechen versucht, aber naja, da bin ich hier nur sporadisch rumgeschwirrt, ohne je richtig in Erscheinung zu treten und dass die Unity damals deutlich idealistischer war als heute, war wohl auch der Hauptgrund dafür: ich hatte auf dieses Problem keine befriedigende Antwort bekommen. Nur dass es auch mir in der schönen, neuen Welt gefallen würde und so Dinge - na egal. Und auch wenn wir es vielleicht schon in der ein oder anderen Form mal angeschnitten hatten, würde es mich wirklich interessieren, was ihr zu diesem Thema zu sagen habt.

Glaubt ihr wirklich an die optimistische Version? An die glückliche, freie, kreative, traumhafte Welt? Warum? Oder was würdet ihr im Pessimismusfall vorziehen? Den Zoo? Oder was für eine Welt? Eine dunkle, fragwürdige? Gegen alles Mitgefühl, das man irgendwie doch mit den armen Geschöpfen darin haben muss?

Oder nehmt ihr doch den nihilistischen Ausweg, also dass es ohnehin egal ist, was geschieht, weil nichts wirklich wertvoll und erstrebenswert ist? Lethargie und Ideallosigkeit?

Seneca - 17.10.2006 um 21:38

Die Fragen, die du stellst @Maria sind relativ einfach, aber dennoch schwer zu beantworten.

Was wir erreichen wollen und wie wir unser Leben am besten angehen, darauf gibt es denke ich keine exakte Antwort, in der Hinsicht ist schließlich ja auch jeder Mensch anders.

Ich für meinen Teil, stelle mir mein Leben, welches logischerweise begrenzt ist, als eine Art Film vor, in dem ich zugleich Regisseur und Schauspieler bin. Filme gibt es in tausenden verschiedenen Varianten, mti viel Action, mit wenig, gleichmäßig ablaufend oder abwechslungsreich. In dieser Hinsicht ist also niemand festgelegt.

Und nun versuche ich eben als Regisseur den Film so zu gestalten, dass er mir gefällt und ich ihn als mein Lebenswerk bezeichnen kann. Natürlich wird er nicht perfekt werden, ich werde Fehler machen, sowohl in Regie, als auch als

Schauspieler und die anderen werden selbstverständlich auch Fehler machen. In je nachdem wie "gut" die anderen Schauspieler sind ist eben mehr oder weniger möglich.

Und so ähnlich denke ich kann man das auf sein Leben übertragen. Die Stellen, die uns wichtig sind im Leben, die versuchen wir perfekt zu planen, sie nochmal zu überarbeiten, wenn etwas nicht unseren Vorstellungen entspricht und die Stellen, die wir für weniger wichtig halten, die kann man eben auch mal schleifen lassen.

Und zum Thema Idealismus vs. Gleichgültigkeit halte ich es so

1. Ich denke idealistisch
2. Ich plane pragmatisch
3. Ich gehe die Sache ruhig an
4. Mir ist es gleichgültig wenn mal was schiefgeht.

Ina - 17.10.2006 um 22:40

Hmm, mir geht's jetzt zur Abwechslung mal weniger um mein eigenes kleines bescheuertes Leben und ob das erfüllt sein wird oder nicht, sondern um das, was man sich "für die Welt" wünscht und welche Konsequenzen das am wahrscheinlichsten hat.

Sich aufs eigene Leben zu beschränken, auf Genuss und maximale Erfüllung, auf einen "möglichst guten Film", ist dabei in meinen Augen Teil der nihilistischen Version.

Um die Welt zu "verbessern" braucht man ein Ziel, eine Vorstellung, wie alles werden soll. Erst die entscheidet, was gut und was schlecht ist.

Ich empfinde diese Sache eben keinesfalls als so trivial, wie sie immer dargestellt wird.

Führt die Weltverbesserung im herkömmlichen Sinn wirklich zu einer "besseren" Welt? Wird die kein Menschen-Zoo? Oder will man den vielleicht (man lasse sich da nicht durch meine Rhetorik einschüchtern, "Zoo" ist nur mein herablassender Ausdruck, man findet sicher einen schönen, überredenden, wenn man will).

Aber falls man den nicht will - was will man dann? Und was ist dann zu tun?

Zusehen, dass wir an die Schalthebel der Macht kommen und dann mit Atombomben alles platt machen? Damit "irgendwas" wird?

Oder einfach alles so lassen, wie es ist, eventuell gar die Welt noch schlechter machen, damit die Außenseiter, die davonkommen und bleiben, was sie sind, stark sein und eine gewisse "Größe" haben *müssen*, weil sie sich sonst frühzeitig zugrunde richten?

Wie abschreckend sind *diese* Konsequenzen?

HellRÆZØR - 18.10.2006 um 04:45

Ich hatte auch mal darüber nachgedacht, einen Thread wie diesen zu starten, komm' aber irgendwie mal wieder zu nix, seit das neue Semester begonnen hat...

Eine Welt, in der alle Menschen "glücklich und zufrieden" leben ist für mich ein Alptraum, genau wie die Vorstellung vom Paradies. Ich bin da eher ein Anhänger des Prinzips "Der Weg ist das Ziel". Ich stelle mir die "ideale Welt" so vor, dass die Menschen sich von Luxus und Bequemlichkeit trennen und zu einer natürlicheren Lebensweise zurückkehren, dass sie ihre Aufgabe darin sehen, für ein natürliches Gleichgewicht zu sorgen, zu forschen und das erlernte Wissen zu bewahren. Die Bevölkerungsdichte geht auf ein erträgliches Maß zurück, und der Mensch ist in der Lage, unabhängig von anderen Menschen zu überleben, auch wenn er sich Gruppen von Menschen, die ähnliche Interessen und Ansichten wie er haben, anschließen kann. Staaten existieren nicht, wer versucht Macht auszuüben macht sich zur Zielscheibe derer, die Machtstrukturen ablehnen (die meisten). Es existiert nur eine Art Kodex, dass der Mensch die Verantwortung für ein natürliches Gleichgewicht trägt und dass er in der Lage sein muss, möglichst unabhängig zu existieren.

...ist allerdings mehr so eine Idee als meine absolute Überzeugung, und wahrscheinlich etwas unvollständig. Ob's funktionieren würde (angenommen es würden sich ein paar Menschen mit dieser Idee identifizieren ^^) kann ich natürlich auch nicht sagen. Ich muss auch zugeben, dass ich als Informatiker und E-Gitarrist eine etwas schizophrene Meinung dazu habe. ^^

... - 18.10.2006 um 04:50

Du hast ein Mathematikerproblem, @Maria!

Du willst die Sache logisch und damit konsequent zu Ende denken und das ist eigentlich überflüssig.

Ich denke mir mal, dass ich zum Beispiel angesichts meiner Lebensgewohnheiten und meiner Gesundheit mein Leben schon größtenteils hinter mir habe und habe zuerst immer den hedonistischen Weg gefunden, also den Deiner Ansicht nach nihilistischen.

Ich hab´meinen Spaß gehabt, aber ich zu dem Spaß gehörte eben auch, den Versuch zu machen, was zu ändern, was daran zu ändern, dass nicht alle Menschen es so gut haben konnten, wie ich es hatte. Da mag ein bisschen Altruismus auch mitklingen, aber der ist in dem Falle für die eigene Erfüllung irrelevant.

So, und davon ausgehend, dass man sich immer selbst in seinen Lebensmittelpunkt stellen sollte, kann man erst die restlichen Fragen beantworten.

Da denke ich schon, dass es auch ziemlich egal ist, ob wir einen Zoo oder eine Terrorherrschaft erwirken wollen, denn erreichen werden wir es doch nur sehr beschränkt, also bleibt uns zum einen der Frust erspart, das Ergebnis unserer Arbeit zu sehen.

Und zum anderen bleibt eben noch die Hoffnung, dass sich was verändern kann, weil man ja selber als kleines Rad mitgewirkt hat.

Ich denke, es wird nie eine für alle perfekte Welt geben (den Zoo), es wird immer Menschen geben, die etwas verändern wollen. Das liegt einfach daran, dass wir diesen Zoo nicht erschaffen können. Gäbe es ihn, dann hätten wir eben die "Bewahrer-Kultur" schon. Denn ein zufriedener Mensch kann logischerweise nicht gleichzeitig ein kritischer Mensch sein. Ich kann auch erst im nachhinein sagen, dass die ganze Scheiße, die ich mal erleben musste, mich im Nachhinein zufrieden gemacht hat.

Das ist jetzt ´ne sehr pragmatische und wenig hilfreiche theoretische Antwort, ich weiss.

Aber, um es mal mathematisch auszudrücken, liegt das Ziel in der Unendlichkeit und die ist eben nicht mit irgendwelchen Zahlen (hyperreelle mal abgesehen) darzustellen. Und da es unendlich viele Unendlichkeiten gibt, braucht man die Frage, was wäre, wenn die Welt perfekt wäre, eben gar nicht zu beantworten.

Die perfekte Welt ist nicht zu definieren, die Perfektion anzustreben eventuell, aber niemals zu erreichen. Insofern mache ich mir da gar keine Sorgen.

quaid - 18.10.2006 um 15:35

eine perfekte welt wird es nie geben. dazu bräuchte es perfekte menschen, die es auch nie geben wird.

was allerdings das genau gesetzte ziel in bezug auf "weltverbesserung" ist, könnte ich in momentum selbst nicht beantworten.

ich denke, man würde damit beginnen, (jeder) für sich selbst die umgebung so zu verändern es das für einen weitestgehend okay ist. das schließt dann auch überhebliche schnösel sowie anmaßende chefs ein.

letztendlich sehe ich es allerdings weiterhin als undefiniertes utopia.

Ina - 18.10.2006 um 19:20

Oh Leute, was ist bloß aus der Unity geworden?

Sind meine Fragen und Kommentare alle so suggestiv, oder wo ist der ganze Idealismus hin?

Haben ich und noch ein paar den so schnell kaputtgelabert?

Da fühle ich mich ja fast schlecht.

Na gut, um was Menschenfreundliches zu sagen @Arne: es stände noch trauriger um die Welt, wenn wirklich nur noch Mathematiker versuchen würden, irgendeine Sache "logisch und damit konsequent" zu Ende zu denken.

Zitat

Da denke ich schon, dass es auch ziemlich egal ist, ob wir einen Zoo oder eine Terrorherrschaft erwirken wollen, denn erreichen werden wir es doch nur sehr beschränkt, also bleibt uns zum einen der Frust erspart, das Ergebnis unserer Arbeit zu sehen.

Also in meinen Augen muss man erstmal ein Ziel haben, bevor man überhaupt daran denken kann, irgendwie zu

handeln.

Sich sämtliche Ziele von vornherein zu verbieten, weil man meint, nichts bewirken zu können, hmm, naja, es ist schon nachvollziehbar, aber ich bin jetzt nicht so zur lethargischen Nihilismusfraktion gekommen. Das ist wohl der Weg des wiederholt enttäuschten Idealisten, kann das sein?

Ok, die Verbesserung der eigenen Situation ist natürlich immer ein Ziel, @q, aber ich denke, das versucht man sowieso.

Zitat

Die perfekte Welt ist nicht zu definieren, die Perfektion anzustreben eventuell, aber niemals zu erreichen.

Das musst du mir erklären, @Arne, wie willst du etwas anstreben, das du nicht definiert hast, von dem du also gar nicht weißt, wie es aussieht?

Also so rein intuitives, mehr oder weniger zufallsbedingtes Herumgelebe hätte ich dir jetzt diesbezüglich nicht zugetraut, weil du sowas schon bei mir wiederholt "kritisch beäugt" hast - jedenfalls kams mir so vor.

Aber der blinde, planlose Aktionismus, den du in der Shoutbox angesprochen hast, klingt gut, eine sinnlose Welt ehrt man so am besten und konsequent ziellos zu sein ist inkonsequent :D

Hmm, und zu deiner Vision @Yog, mal ganz abgesehen davon, ob sie "funktioniert", der Weg dahin könnte interessant aussehen, der Luxus und die vielen Menschen gehen ja nicht von selber weg. Außerdem bräuchte man etwas wie eine Art von "Religion" und zwar eine strenge: was sonst könnte Wissenschaft in so umfassendem Stil antreiben, wenn die Gier nach Profit und größerer Bequemlichkeit des Lebens wegfällt?
Aber du sagst selbst, es sei nur eine Idee, also würdest du nichts dafür tun, oder?

HellRÆZØR - 18.10.2006 um 21:14

Zitat

Original von Maria

Hmm, und zu deiner Vision @Yog, mal ganz abgesehen davon, ob sie "funktioniert", der Weg dahin könnte interessant aussehen, der Luxus und die vielen Menschen gehen ja nicht von selber weg. Außerdem bräuchte man etwas wie eine Art von "Religion" und zwar eine strenge: was sonst könnte Wissenschaft in so umfassendem Stil antreiben, wenn die Gier nach Profit und größerer Bequemlichkeit des Lebens wegfällt?
Aber du sagst selbst, es sei nur eine Idee, also würdest du nichts dafür tun, oder?

Mit "nur so eine Idee" und "nicht meine absolute Überzeugung" meinte ich einfach, dass ich mir bisher zu wenig Gedanken dazu gemacht habe um sagen zu können, ob ich dahinter stehe. Außerdem will ich niemandem diese Welt aufzwingen, da die "perfekte Welt" etwas relativ subjektives ist. Es ging mir auch nicht darum, die Wissenschaft um jeden Preis voranzutreiben sondern eher darum, dass es in meiner "perfekten Welt" hauptsächlich wahrheitsliebende Menschen gibt, die nach mehr Wissen streben und für die auch keine Religion nötig ist, um sie zum Forschen zu bewegen. Außerdem braucht man sowieso keine Religion, eine Lebensphilosophie tut's auch wunderbar. □

... - 19.10.2006 um 04:33

Also, @Maria, das ist doch so:

Ich habe auch deshalb Mathe immer gemocht, weil ich eben nicht von vornerein wusste, was bei einer gestellten Aufgabe heraus kommt. Und es wäre doch langweilig, wussten wir das alle vorher.

Deshalb bin ich gar nicht mehr darauf aus, eine reine Utopie zu entwerfen, wie ich die Welt haben will, sondern genieße viel mehr das Unvorhersehbare., wie irgendeine Aktion die Welt verändert.

Das Ziel ist nur eine Veränderung herbeizuführen, die EVENTUELL die Menschen zufriedener machen kann, wenn es nicht gelingt, bin ich zumindest zufriedener, dass ich das versucht habe. Ist also alles gar nicht so lethargisch nihilistisch, wie Du mir unterstellst.

Und ob es nun die Reaktion eines vielfach enttäuschten Idealisten ist, kann ich auch nicht so direkt sagen.

Wenn in meinem Leben alles perfekt lief, kam wenigstens irgendeine Krankheit dazu, die mich völlig aus der Bahn warf. Wenn in meinem Leben es "einfach so" lief und ich einfach 'ne Menge auf mich zukommen ließ, ohne über die Folgen nachzudenken, kam es meistens bestens.

Ich bin, so sagen mir die Menschen, die mich gut kennen, ein ziemlich autistischer Mensch und Autisten, das weiss ich

wieder von meiner Arbeit, machen aus allem gerne ein Spiel, weil sie den Ernst einer Situation sowieso nie so ganz erfassen können.

Und es ist wahr: "Ich spiele nur mit meinem Leben!" Ich mache aus mir auch nur eine Spielfigur, die abwartet, was die nächste Ereigniskarte anzeigt.
Und bin damit super zufrieden.

Und dennoch ist dies eine Form von Idealismus, den Du, @Maria, nicht so unbedingt erfassen werden kannst, wenn Du rein nihilistisch denkst, denn dafür bin ich wiederum zu religiös vollgestopft worden in meiner Kindheit.
Es wird schon irgendwo ein Wesen geben, dass die Figuren setzt, also auch mich, und es ist eben meine idealistische Aufgabe, dass alles zu anzunehmen, wie es kommt.

Und das ist das grobe Ziel. Man kann doch auch einen Grenzwert gegen Unendlich bestimmen, ohne mit Unendlich rechnen zu können, insofern muss man kein KONKRETES Ziel haben, um was zu verändern. Der Grenzwert, der erreichbar ist, reicht, auch, wenn das konkrete Ergebnis nicht berechenbar ist.

Und wenn Du mir so 'ne Lebenshaltung gar nicht zugetraut hast, dann ist das noch besser. Es reicht, wenn ein Mensch auf der Erde mich auch nach neunjähriger Abstinenz so gut kennt, dass er mich berechnen kann. Ansonsten ist "Unberechenbarkeit" immer eine gute Charaktereigenschaft für einen Erzieher von erwachsenen Menschen.

So, und so ähnlich ist das mit dem ziellosen Anwenden von Gewalt:

Die fehlt mir gerade, weil auf meiner jetzigen Arbeit nur so fitte Menschen rumlaufen, die man zwar nicht mehr pflegen muss oder dauerhaft beaufsichtigen muss, die aber auch so vernünftig sind, dass man sich mit denen kaum noch prügeln kann.

Will sagen:

Es entsteht die Utopie aus dem Augenblick.

Natürlich habe ich sehr konkrete Vorstellungen von dem, was mal geschehen könnte, z.B. weiss ich genau, was für eine Finanz- und Wirtschaftspolitik der Staat machen KÖNNTE, um etwas mehr Gerechtigkeit zu bewirken, aber ob es dann wirklich zu einer Gerechtigkeit kommt, weiss ich auch nicht. Ich gehe dafür eben ab und an mal zu Parteiveranstaltungen der Linkspartei, quatsche dort was, lerne nette Menschen kennen und freue mich über die Kontakte. Für solche konkrete Maßnahmen gilt bei mir auch, das, was @Yog-Sothoth sagt:
Der Weg ist das Ziel!

Ist vielleicht auch nur die Sichtweise eines altgewordenen saturierten (nicht materiell, sondern im Sinne von glücklichen) Menschen, der einfach sich in den religiösen Wahn fallen lässt:

Herr, Dein Wille geschähe!

Und dafür braucht man 'ne gute Portion Idealismus!:D

Ina - 19.10.2006 um 20:46

Zitat

Außerdem will ich niemandem diese Welt aufzwingen, da die "perfekte Welt" etwas relativ subjektives ist.

Hmm, @Yog, wenn diese Welt erst mal da ist, zwingt sich jedem auf, der in ihr lebt. Heißt das also, dass es dir völlig ausreicht, wenns sie nur in deiner Phantasie existent ist?

Zitat

Außerdem braucht man sowieso keine Religion, eine Lebensphilosophie tut's auch wunderbar.

Da könnte man jetzt schön drüber streiten, das Problem dabei ist nämlich, dass Philosophie auf Logik und Vernunft basiert, was Religion nicht tut.

Religion "transzendiert" die Logik, damit kann sie im Gegensatz zu ihr ein vollständiges System liefern.

(Das war gerade übrigens die freundliche Version. Die weniger freundliche lautet: eine Religion kann so schwachsinnig sein, wie sie will, denn "Gottes Wege sind wunderbar" und "credo quia absurdum est" - ein logisches System dagegen wird durch sowas widerlegt und kann damit nur in Teilbereichen angewandt werden.)

Ok, man kann natürlich auch "unvernünftige" Philosophien erfinden.

Zitat

Ich bin, so sagen mir die Menschen, die mich gut kennen, ein ziemlich autistischer Mensch und Autisten, das weiss ich wieder von meiner Arbeit, machen aus allem gerne ein Spiel, weil sie den Ernst einer Situation sowieso nie so ganz erfassen können.

Ein bisschen erinnert mich das an nen obdachlosen Bettler, der mir letztens auch erzählt hat, ich müsste nicht alles so ernst nehmen, das würde ich schon noch lernen, wenn ich älter würde.

Zitat

Und dennoch ist dies eine Form von Idealismus, den Du, @Maria, nicht so unbedingt erfassen werden kannst, wenn Du rein nihilistisch denkst, denn dafür bin ich wiederum zu religiös vollgestopft worden in meiner Kindheit.

Religiös vollgestopft wurde ich als Kind wahrscheinlich mehr als du, @Arne, allerdings nur auf ziemlich schwachsinnige Weise.

Meine Mutter ist so alt wie du und hat einen so dämlichen Glauben - ich versteh bis heute nicht, wie die das schafft, normalerweise legt man sowas ab, wenn man 10 ist. Aber manchmal kam sie mit so Sprüchen wie "da darf man nicht drüber nachdenken, das führt nur zu Abgründen" - ja, DAS muss man erstmal reinkriegen.

Ich glaube, sie hat Angst vor der Hölle oder so :D

(Achja, wie aus meinen Eltern sowas wie ich rausgekommen ist, hab ich bis heute nicht verstanden. Na egal. Muss wohl gerade irgendein Bergdämon in der Gegend herumgeschwirrt sein - die machen das nicht so plump wie Gott, mit Jungfrauen schwängern und so, sondern da klappt dann halt bloß die Verhütungsmethode seltsamerweise nicht *lol*)

Äh ja, da ich den Thread aufgemacht habe, darf ich abschweifen, soviel ich will.

Zitat

Es wird schon irgendwo ein Wesen geben, dass die Figuren setzt, also auch mich, und es ist eben meine idealistische Aufgabe, dass alles zu anzunehmen, wie es kommt.

Und das ist das grobe Ziel.

Na an so ein Wesen glaube ich jetzt natürlich nicht, bzw. es ist für dieses eventuell existierende Wesen besser, wenn ich nicht an es glaube, bzw. wenn es da ist, freu ich mich schon auf meinen Fall beim Jüngsten Gericht :D

Da wird man schon was vorbringen dürfen, oder?

Aber solange glaube ich eher, dass es nichts gibt, das letztlich nicht Zufall oder dumme Mechanik ist.

Zitat

Und wenn Du mir so 'ne Lebenshaltung gar nicht zugetraut hast, dann ist das noch besser.

Ja, weil es für mich unerwartet fatalistisch klingt. Und z.B. in dem Gegenwelt-Thread warst du irgendwie im Gegensatz zu mir öfter der Meinung, dass die Figuren nicht "schicksalbedingt" handeln, sondern vielleicht besser was anderes hätten tun sollen als z.B. Widerstandskämpfer zu werden, oder ne "einseitige Comicfigur" zu sein, oder sich angezogen zu fühlen von der "einseitigen Comicfigur" - wenn ich dich da recht verstanden habe.

Zitat

Ist vielleicht auch nur die Sichtweise eines altgewordenen saturierten (nicht materiell, sondern im Sinne von glücklichen) Menschen, der einfach sich in den religiösen Wahn fallen lässt:

Herr, Dein Wille geschähe!

Und dafür braucht man 'ne gute Portion Idealismus!

Och, die nichtidealistische Fatalismusversion klappt durchaus auch. Die heißt halt "scheiß drauf" und "soll passieren,

was passiert, spielt keine Rolle, ich werde nicht ewig hier sein - und wenn es doch anders ist, scheiß auch da drauf."
"Der Zufall geschehe!" ☐

... - 20.10.2006 um 02:03

Naja, was Religion anbelangt, hab´ich insofern Glück gehabt, weil mir seit meiner frühesten Kindheit nur Pastoren und Religionslehrer über den Weg gelaufen sind, die bei uns z.B. Religionsunterricht machten, die in erster Linie von der historischen Person Jesus erzählten, aber niemals mit irgendeinem Bibelscheiß ankamen. Insofern hatte das ganz positive Auswirkungen auf mich und mein Verhältnis zur Religion.
Wieso die alle ausgerechnet in unserer Gemeinde waren, weiss ich auch nicht. Eigentlich war das ´ne stinkbürgerliche Ecke mit leichten Malocheranteil, aber wir hatten wohl immer die linksradikalsten Pfarrer bei uns in der Gemeinde. Später habe ich aber auch mal so mitbekommen, dass die nun wirklich innerhalb des Kirchenkreises in Mülheim ziemlich abgegrenzt waren, weil von denen hab´ich wirklich kein einziges Bibelzitat während meines Religions - oder Konfirmandenunterrichtes gehört. Später kam da noch ´n Religionspädagoge zu, der in DKP war...Naja, war die Zeit von Ende sechzig bis siebzig, da gab´s solche Typen.

Aber, was ich eben an idealistischer Sichtweise davon übernommen habe, ist nunmal, dass man, um irgendwie gottgefällig zu sein, auch ein bestimmtes Engagement aufbringen muss.
Im reinen kalvinistischen Sinne wäre das vor allen Dingen möglichst viel Profit in Form von Gewinn zu machen, aber im aufgeklärten Sinne geht das schon eher so in der Richtung, dass man eben auch irgendwie gesellschaftlich engagiert sein sollte und was für seine Mitmenschen machen sollte.
Da ist natürlich politisches Engagement schon ´ne schöne Sache, mit der man gut punkten kann theoretisch vor Gott, aber letztendlich habe ich dann festgestellt, dass mir das im kleinen Bereich eben auch Spaß macht. Heute ist es eben so, dass, wenn ich meine Arbeit mache, so ziemlich alles dafür mache, damit meine Bewohner glücklich sind und das reicht auch. Da würde ich auch sagen, dass ich da noch so idealistisch bin wie früher in der Politik.
Aber das sind dann eben wirklich konkrete Schritte, die man machen kann. Und genau da bemerkt man, dass man auch beim besten Willen irgendwann einmal an einer ganz anderen Stelle auskommt, als was man eigentlich plante. Menschen sind glücklicherweise noch immer nicht so einfach berechenbar, so dass man da sehr schön diese Diskrepanz zwischen Wollen und Ergebnis sehen kann.

Das ist wahrscheinlich der Lernerfolg, den ich mittlerweile gemacht habe, dass man planen kann, was man will, Murphys Gesetz greift sowieso immer.
Aber: Na und, dann plant man neu und es kommt wieder was raus, was nicht rauskommen sollte. Usw usf.

Der direkte Umgang mit Menschen ist da schon ganz angenehm, die Relativität der eigenen Vorstellungen und Pläne zu verstehen.

Wenn ich bei Unity III kritisiere, dass die Akteure da von vornerein zielgerichteter vorgehen sollen, dann ist das ja kein Widerspruch, sondern eben nur die Aussage, dass ein zielgerichtetes Vorgehen nicht schlecht sein muss. Wenn dabei absolut nix rauskommt, dann ist das auch eine ganz sinnvolle Erfahrung, die man vermitteln kann.

Also fatalistisch oder gar phlegmatisch gehe ich deshalb trotzdem nicht ans Leben ran!!!

Ina - 20.10.2006 um 13:36

Na gut, genau dieser scheinbare Fatalismus hatte mich jetzt gewundert - aber vermutlich glt hier mal wieder deine Anmerkung: "gelegentlich gibt es auch Zwischentöne" ☐

HöllRÆZØR - 20.10.2006 um 15:37

Zitat
Original von Maria
Zitat

Außerdem will ich niemandem diese Welt aufzwingen, da die "perfekte Welt" etwas relativ subjektives ist.

Hmm, @Yog, wenn diese Welt erst mal da ist, zwingt sich jedem auf, der in ihr lebt. Heißt das also, dass es dir völlig ausreicht, wenns sie nur in deiner Phantasie existent ist?

Da ich mir erst mal mehr Gedanken dazu machen müsste, ob ich wirklich hinter dieser Anschauung stehe, werde ich im Moment wohl kaum entscheiden können, ob ich sie anderen aufzwingen will. ^^

Zitat

Original von Maria

Zitat

Außerdem braucht man sowieso keine Religion, eine Lebensphilosophie tut's auch wunderbar.

Da könnte man jetzt schön drüber streiten, das Problem dabei ist nämlich, das Philosophie auf Logik und Vernunft basiert, was Religion nicht tut.

Religion "transzendiert" die Logik, damit kann sie im Gegensatz zu ihr ein vollständiges System liefern.

(Das war gerade übrigens die freundliche Version. Die weniger freundliche lautet: eine Religion kann so schwachsinnig sein, wie sie will, denn "Gottes Wege sind wunderbar" und "credo quia absurdum est" - ein logisches System dagegen wird durch sowas widerlegt und kann damit nur in Teilbereichen angewandt werden.)

Ok, man kann natürlich auch "unvernünftige" Philosophien erfinden.

Ich verstehe nicht ganz, was dich an meiner Aussage stört. Warum braucht man ein "widersprüchliches System" (ist ja schon in sich widersprüchlich ^^)? Außerdem ist eine Lebensphilosophie nicht die Philosophie, es ist ja viel mehr eine Lebenseinstellung, die auch nicht bewiesene Aussagen (Axiome) wie den Kategorischen Imperativ als wahr akzeptieren kann, solange das Gegenteil nicht bewiesen ist (und somit diese Lebensphilosophie überdacht oder verworfen werden muss). Erkenntnis ist außerdem soweit ich weiß das selbsternannte Ziel der Philosophie, also warum soll es keine gültige Lebensphilosophie sein, nach mehr Wissen zu streben? Und warum soll eine Religion, die deiner Meinung nach immer widersprüchlich ist zur Forschung auffordern, obwohl es ihr eigenes Begräbnis wäre?

... - 21.10.2006 um 04:02

Naja, das war mir schon was aufgefallen, als Ihr das schreibt, da muss ich doch mal kurz zwei Sachen zu sagen:

Zum einen ist der kategorische Imperativ keine Aussage, @Yog-Sothtoth, sondern eben eine Aufforderung! Da kann man schlecht von Axiomen in dem Zusammenhang reden.

Aber eben ist es auch falsch, @Maria, dass eine Philosophie unbedingt auf Logik aufgebaut sein muss.

Die kann auch, wie bei den meisten Menschen, einfach so aufgebaut sein, dass man das tut, was die Masse macht, also, was anerkannt ist, was alle machen. Da ist keine Logik hinter, sondern einfach nur Anpassung. Und diese Philosophie (wobei ich da jetzt auch jetzt nicht unterscheide zwischen Philosophie und Lebenseinstellung) dürfte die meist verbreitete sein.

Ina - 21.10.2006 um 09:33

@Yog:

Es ist nicht unbedingt so, dass ich Gödels Satz dort anwenden will, wo er eigentlich nicht hingehört, aber irgendwie "entspricht es auch meiner Erfahrung", dass rein logische Systeme auf einen mehr oder weniger engen Rahmen beschränkt sind. In diesem funktionieren sie wunderbar, aber "alles" wird so eben nicht erfasst.

Religionen hingegen erfassen "alles", sie erklären die Welt z.B. durch einen allmächtigen, unverstehbaren Schöpfer irgendwo - so ist alles definitionsgemäß eingebettet in IHM.

Aber du meintest wohl mit "Lebensphilosophie" keine "Theorie für alles", sondern nur eine Einstellung.

Die ist halt wackelig, aber wenn sie zu den Menschen in deiner Welt passt, ist das kein Problem. Entspricht auch dem, was @Arne sagt. Wenn man die Dinge "einfach so" macht, brauchen sie kein logisches System.

Denn - noch eine allgemeinere Anmerkung, bzw. @q - irgendwie bin ich gar nicht so furchtbar "pessimistisch", was den "perfekten Menschen für die perfekte Welt" (was immer man da auch drunter verstehen will) angeht. Es ist doch so, dass man den Menschen im Grunde die schwachsinnigsten Systeme überstülpen kann: schaut euch z.B. unseres an, das basiert auf Wettbewerb, was vielleicht Sinn machte, wenn es kaum was zu essen gäbe und das Überleben echt ein Problem wäre. Aber Wettbewerb innerhalb diesem Überfluss, den wir hier in unseren Breiten haben, ist eigentlich etwas ziemlich Hirnrissiges.

(Klar, manche halten das Konkurrenzdenken für was Grundlegendes, das im Menschen drin ist wie nichts anderes - imho

nur ein Anzeichen für die perfekte Assimilation dieser Leute.)

Ich halte es für wahrscheinlich, dass man prinzipiell mit der "richtigen" Erziehung (und eventuell den "richtigen" Genmanipulationen) aus den meisten Menschen so ziemlich alles machen kann.

Die entsprechenden Methoden zu finden, ist das einzige ernsthafte Problem, das ist dabei erkenne - aber das könnte nur eine Frage der Zeit sein.

HëllRÆZØR - 21.10.2006 um 13:41

Zitat

Original von Arne Kroger

Zum einen ist der kategorische Imperativ keine Aussage, @Yog-Sothtoth, sondern eben eine Aufforderung! Da kann man schlecht von Axiomen in dem Zusammenhang reden.

Klar hast du recht, ein Imperativ ist natürlich eine Aufforderung und keine Aussage. Aber man könnte auch leicht eine Aussage der Form "Wer vernünftig ist, handelt so und so..." draus machen.

@Maria: Klar liefert eine Lebensphilosophie kein vollständiges Weltbild, aber das ist ja gerade das tolle daran: Man hat einen gemeinsamen Nenner für möglichst viele Individuen, von denen jedes für sich eine Weltanschauung (oder Religion) haben kann, die es - wenn die Lebensphilosophie so will - aber nicht als absolute Wahrheit annimmt. Somit kann jedes Individuum eine eigene Weltanschauung oder Religion haben, ohne dass sie verpflichtend für jeden ist, der in diese Welt hineingeboren ist.

... - 22.10.2006 um 05:12

Ach, @Maria, warum bist die nicht Gentechnikerin geworden und entwickelst jetzt gerade das Anti-Kapitalismusgen. Das wäre schön.

@Yog-Sothtoth:

Auch, wenn Du 'ne Aussage nach dem Motto machst, "Wer vernünftig ist, handelt so, dass die Maxime seines Handelns die Maxime aller werden können!" bleibt da der Haken, dass es eine "Wenn.A dann.B" -Folgerung ist.

Dafür muss die "Wenn" - Aussage erfüllt sein, damit B eintreffen kann. Dann wäre das Axiom, dass die Menschen überhaupt vernünftig handeln WOLLEN. Und da geht es schon los!

Kebap - 22.10.2006 um 18:21

Paar Ziele, gegen die Langeweile:

Auswanderung ins Weltall

Erhöhung der Intelligenz

Verlängerung des Lebens

Verbesserung der Lebensqualität möglichst vieler Menschen während gleichzeitig so wenig Menschen wie möglich Schaden zugefügt wird.

Steigendes Einkommen durch kybernetisch ausgeglichenes Wirtschaftssystem

Hedonistische Steuerung und Entwicklung

Ina - 22.10.2006 um 19:15

Also echt.

Da kommt er an seit ich weiß nicht wann (so irgendwie ganz vage erinnere ich mich an deinen Nick, wann warst du denn das letzte Mal da?) und erzählt mir erstmal, dass ihn mein Thread langweilt ☹

Zur Auswanderung ins Weltall, ja, das hätte schon seinen Reiz. Andererseits wäre es nur ein weiterer Beleg für die These, dass sich das Leben im Universum ausbreitet wie eine Krankheit und die stoische, zeitlose Materie zwingt, zu einem bescheuerten Bewusstsein und Erleben zu erwachen.

Achja, man könnte durchaus sagen, dass da massiv was aus dem Ruder gelaufen ist, als plötzlich irgendwelche Moleküle fähig waren, anderen ihre Struktur aufzudrücken.

Aber das war wohl seit Jahrmilliaden nimmer zu verhindern :12:

Zu den anderen Punkten, wofür würdest du dich entscheiden, wenn Punkt 2 (und Verwandtes) mit Punkt 3, 4, 5, 6 kollidiert?

Kebap - 22.10.2006 um 20:00

Hey Maria ☐

Mir kommt es vor wie Jahrzehnte, aber das kann nicht sein, ich bin erst 23. Komm doch auf einen Umtrunk rüber in [mein Kebap Haus](#) und wir quatschen bisschen über die alten Zeiten! ☐

Jedenfalls,

dein Thread finde ich spannend. Ich würde hier sonst nicht posten. Mit der Langeweile meinte ich etwas ganz anderes, nämlich die Ziellolosigkeit heutzutage. Zum Beispiel in der Tagespolitik. Ich kann die überhaupt nicht ernst nehmen. Es gibt so wichtige Sachen zu regeln und die reden nur von Schwachsinn. Das macht mich mittlerweile aber nicht mehr traurig, sondern nur noch total gelangweilt. Kann ich mir nich geben. Ich vermute, euer Frust stammt aus einer ähnlichen Quelle. Wir haben heutzutage so viele Möglichkeiten, dass wir die wirklich wichtigen Ziele aus den Augen verloren haben. Viel zu viele Menschen sind schon zufrieden, wenn sie irgendwo arbeiten gehen können, um sich dann mit dem Geld das Zeug zu kaufen, was grad im Fernsehen beworben wird. Aber da erzähle ich hier wohl nichts Neues... :D

Langeweile meint auch noch mehr: Einige von euch vermuten ja, wenn wir eine "perfekte Welt" hätten, dann würden alle Leute degenerieren, den ganzen Tag nur in der Sonne oder vorm Fernseher liegen, füttern, ficken oder sich im Bauchnabel rumpulen. Kann sein, dass das einige machen. Andere wiederum werden nach einiger Zeit gelangweilt und sehen sich nach interessanteren Dingen um.

Deshalb meine Liste der wirklich spannenden Ziele.
Natürlich nur für mich, is halt alles Geschmackssache.

Ich stimme dir zu, das Leben breitet sich im Universum aus. Breitet es sich aus wie eine Krankheit? Vielleicht. Teilweise. Aber ich würde das nicht so über einen Kamm scheren. Es gibt auch coole Moleküle! :D

Jetzt konkret zu deiner Frage:

Was würde ich wählen, wenn meine gestiegene Intelligenz mich hindern würde, anderen Menschen zu helfen? Wahrscheinlich noch mehr gesteigerte Intelligenz. Es klingt wie eine Tautologie, aber je intelligenter wir werden, desto schneller können wir Probleme lösen. Daraus folgt aber, dass die Erhöhung der Intelligenz auf dem Planeten fast schon das wichtigste Ziel ist, und über sich selbst heraus geht. Denn dadurch werden alle anderen Probleme einfacher zu lösen. Also ja, wenn ich mich entscheiden müsste, dann für Nummer 2. Doch ich denke nicht, dass sich die Ziele ausschließen. Wieso denkst du?

... - 23.10.2006 um 05:20

"Verlängerung des Lebens"???

Das kann auch nur von irgendwelchen Jungspunden kommen.

Was soll denn noch alles in ein Leben reingepackt werden?

Ina - 23.10.2006 um 08:46

Also Leben breitet sich schon aus wie eine Krankheit, denn eine Krankheit ist ja nur eine bestimmte Form von Leben (das der Erregerspezies).

Aber so war dieser Spruch freilich überspitzt. Man könnte es so sehen, wenn man wollte. Man könnte freilich auch der überbordenden Komplexität huldigen, die sich da aus den simpelsten Dingen entfaltet.

Hmm, da gibts ne andere(?) Diskrepanz:

Leben ist Organisation. Jedes Organ hat seine Aufgabe (ja sogar der Name dürfte von "Organisation" kommen). Die Zellen sind spezialisiert, wenn eine aus dem Ruder läuft, wird sie bekämpft, in den Selbstmord getrieben. Wenn auch das nicht klappt, gibts Krebs und der Organismus geht zugrunde.

Und schon auf der niedrigsten Stufe ist da "Unterdrückung" drin. Erstmal gabs ja wohl bloß ein paar selbstreplizierende

Moleküle, die eben fähig waren, die tote Materie in sich umzuwandeln, also - wie schon gesagt - ihnen ihre eigene Struktur aufzudrücken.

Will man also "das Leben fördern" könnte es durchaus sein, dass man dazu die Spezialisierung und die Maschinerie fördern muss, so dass höchste Organisation erreicht wird und damit "höchstes Leben". Damit wäre Anarchie ein Weg zum Tod und dass sie mir sympathisch ist, zeigt nur meine destruktive Tendenz.

Andererseits sind Maschinen tot und Anarchie führt zu intensiverem Leben, weil Freiheit darin steckt.

Aber Freiheit könnte der Weg zum Tod sein.

Wer war das, der den Selbstmord die "negative Unendlichkeit der Freiheit" nannte?

Zu deiner letzten Frage: Es könnte sein, dass maximale Intelligenz nicht mit maximalem Glück verträglich ist, dass man dann gar nicht länger leben will, dass man den Hedonismus für sich und andere (=Punkt 4, 5, 6) als irgendwie blödsinnig empfindet, weil da doch mehr sein muss, als dass man es auf der Welt halt irgendwie angenehm aushält. Es könnte sein, dass eine dümmere Menschheit glücklicher ist.

HëllRÆZØR - 23.10.2006 um 23:17

Zitat

Original von Maria

Andererseits sind Maschinen tot [...]

Kommt auf die Definition an, und auf die Maschine. Wenn im Bereich der neuronalen Netze erst mal der große Durchbruch gelungen ist wird man sich vielleicht wirklich mit solchen Fragen auseinandersetzen müssen, ob Roboter "versklavt" werden dürfen. :D

@Arne: Von künstlicher Lebenserweiterung halte ich auch nicht so besonders viel. Ich find's auch ungeheuerlich, dass viele Ärzte bei jeder Erkältung direkt Antibiotika verschreiben...wozu haben wir eigentlich unser Immunsystem (und wie lange wird es wohl dauern, bis es sich in unserer "zivilisierten Welt" völlig zurückgebildet hat)?

... - 24.10.2006 um 03:49

Ach, was das anbelangt, @Yog-Sothoth, muss ich ja sogar mal unseren Veganern Recht geben.

Antibiotika sind wahrscheinlich größtenteils jetzt schon nutzlos, weil alle Tiere damit von oben bis unten vollgestopft werden und dann über unsere Nahrung uns ja eh schon eine Immunität gegen Antibiotika liefern, was zur Folge hat, dass das Zeugs nix mehr wirkt, wenn es mal wirklich von Nöten wäre.

Und, @Maria, natürlich ist der dümmere Mensch schneller glücklich zu machen als der kluge. Das erleb' ich ja tagtäglich auf der Arbeit. Wenn Du wenig Ansprüche hast, bist Du schneller zufrieden und schnell glücklich. Ich muss erstmal darauf warten, dass @Dian oder Umberto Eco mal wieder was schreiben, während der einfach gestricktere Mensch schon glücklich ist, wenn der mal 'n Donald-Duck-Taschenbuch in die Finger bekommt.

Gibt diesbezüglich auch 'ne schöne Geschichte von Stanislaw Lem, wo sich Menschen oder andere humanoide Lebewesen immer so'n Gerät auf den Kopf setzen konnten, dass ihre Intelligenz mindert und diese Geräte waren sehr begehrt.

Naja, mit Alk ist das ja auch nix anderes.

Ina - 24.10.2006 um 09:27

QVC taugt dazu auch gut.

Und stimmt @Yog, mir ging es allerdings weniger um Maschinen im Sinn von Robotern, sondern um diese schönen Aussichten von der Art: "Vor ein paar Jahrmilliarden schwammen nur ein paar winzige Einzeller in der Ursuppe rum, heute haben sie sich zu hochkomplexen Organismen zusammengeschlossen. So wird das mit der Menschheit auch passieren, irgendwann sind wir alle vernetzt zu einem sternenübergreifenden Superorganismus."

Ich glaube irgendwie nicht, dass ich das will. Ich würde mich lieber auf nem weitgehend verlassenem Planeten niederlassen, oder mit einem dieser hochtechnologischen Spezial-Strahlungs-Wärme-Irgendwassersynthese-Anzügen jahrelang im Weltraum rumliegen :D

HëllRÆZØR - 24.10.2006 um 21:48

Zitat

Original von Maria

"Vor ein paar Jahrmilliarden schwommen nur ein paar winzige Einzeller in der Ursuppe rum, [...] "

Dazu gibt's übrigens ein hübsch gemachtes [Brettspiel](#) ([Bildergalerie](#), [PC-Version](#)).

Kebap - 4.11.2006 um 21:09

Zitat

Original von Arne Kroger

"Verlängerung des Lebens"???

Das kann auch nur von irgendwelchen Jungspunden kommen.

Was soll denn noch alles in ein Leben reingepackt werden?

Beispielsweise...

Erhöhung der Intelligenz,
Auswanderung ins Weltall,
Lösungen für Krieg und Hunger,
steht ja alles schon oben.

Weiß nich, wieso ich mich hier als irgendein Jungspund titulieren lassen muss. Ändert mein Alter was an den Gedanken!?!

Den vorletzten Post von Maria finde ich sehr schön und inspirierend.

... - 5.11.2006 um 06:09

Das ist bei mir wohl 'ne Frage des Alters, @Kebap.

Ich bin gerade in so 'ner Phase, wo ich nix dagegen hätte, wenn jetzt das Schild "(Happy-) End" erscheinen würde. Ich hab' schon so viele Leben gehabt, dass ich irgendwie keinen Bock mehr habe, dauernd was neues zu erleben.

Ich hab' seit langem mal wieder so 'ne spießige, kleinbürgerliche Ruhe, wo ich ganz froh bin, mal die nur die Früchte des bisherigen Lebens ernten zu können.

Soll ja auch keine Kritik sein, ist einfach wahrscheinlich nur so 'n Unterschied, den man mal im Alter bekommt. K.A.

Kebap - 5.11.2006 um 12:32

Das ist lustig, dass du das so siehst, denn den Großteil dieser Ideen habe ich von Leuten, die noch älter sind, als du jetzt im Moment.

... - 6.11.2006 um 05:02

Dann haben die noch nicht mitbekommen, dass es ein Leben vor dem Tod gibt!

Mal kurz stenohaft und auszugsweise von mir:

Wohlhabend geboren als Sohn von Selbstständigen, immer Klassensprecher, Fußball (Verteidigung), miserabel auf 'm Gymnasium, trotzdem Abi gemacht, derweil Autonome Szene und Politik gemacht, Brokdorf, Wackersdorf, Gorleben, Freie Republik Wendland, Vorstand bei den GRÜNEN in Mülheim, Studium der ev. Theologie, Hauptamtlicher Fraktionsgeschäftsführer bei den Grünen, Austritt, weil Grüne zu realpolitisch rechts werden, Studienabbruch, Bankkaufmannslehre, zwischendurch Verlieben in 'nen Mann, ersten schwulen Sex mit dem bestem Freund, voll in die Schwulenszene einsteigen, Schwuleninis gründen, dann Zivildienst bei geistig Behinderten, dort kleben bleiben, ab nach Baden-Württemberg, weil man da schon Heilerziehungspfleger lernen kann, große Liebe kennengelernt, auch noch aus Schulzeiten, der ist leider mittlerweile Alki, ihn bei 'ner Streiterei fast abgestochen, kurz mal Untersuchungshaft, Stelle verloren, zurück ins Ruhrgebiet, Eltern verstorben, übernehme die Wohnung, neuer Job, dann Darmperforation durch

Morbus Crohn, klinisch tot, aber wieder da, zwei Jahre Krankenhaus und Kliniken, künstlicher Darmausgang, nach Rückverlegung neue Gruppe, nur Verhaltensauffällige, toll, eifersüchtiger Mitbewohner sorgt dafür, dass ich und große Liebe auseinandergehen, Mitbewohner wird der neue Männen, später Hirnblutung, wieder klinisch tot, auf der Fahrt in die Rehaklinik neuen Mäcker kennengelernt, Kiffer bei der Landesregierung in D'dorf, seitdem wieder auch am Kiffen, zwischen durch immer Ajaxfan gewesen, und natürlich Oranjefan, dann Entlassung, zwei Jahre nix tun, BfA will, dass ich Rente einreiche, wehre mich, bekomme neue Stelle mit geilen Dienstzeiten (nur Nachmittags), große Liebe meldet sich nach 9 Jahren wieder, alles so, als wäre man nie auseinander gewesen.
Happy-End!

So, das war das in Kurzform. Mir reicht das fürs erste zumindest.

Aber wem erzähl' ich das.

Hab' mir gerade den Link angeschaut, den Du mir im anderen Thread gepostet hast. Mußt ja wohl schon mal hier mitgelesen haben, oder woher wusstest Du, dass ich mal die Szene vom Bunuel-Film mit dem zerschnittenen Auge als Avatar hatte?

Kebap - 13.11.2006 um 02:40

Das wusste ich tatsächlich nicht. Kann ich verstehen, dass du nach der ganzen erlebten Scheiße jetzt erstmal ein bisschen Ruhe haben möchtest und nur genießen. Dabei wünsche ich dir viel Erfolg.

Zitat

Maria schreibt uns:

Also Leben breitet sich schon aus wie eine Krankheit, denn eine Krankheit ist ja nur eine bestimmte Form von Leben (das der Erregerspezies).

Aber so war dieser Spruch freilich überspitzt. Man könnte es so sehen, wenn man wollte. Man könnte freilich auch der überbordenden Komplexität huldigen, die sich da aus den simpelsten Dingen entfaltet.

Hmm, da gibts ne andere(?) Diskrepanz:

Leben ist Organisation. Jedes Organ hat seine Aufgabe (ja sogar der Name dürfte von "Organisation" kommen). Die Zellen sind spezialisiert, wenn eine aus dem Ruder läuft, wird sie bekämpft, in den Selbstmord getrieben. Wenn auch das nicht klappt, gibts Krebs und der Organismus geht zugrunde.

Und schon auf der niedrigsten Stufe ist da "Unterdrückung" drin. Erstmal gabs ja wohl bloß ein paar selbstreplizierende Moleküle, die eben fähig waren, die tote Materie in sich umzuwandeln, also - wie schon gesagt - ihnen ihre eigene Struktur aufzudrücken.

Will man also "das Leben fördern" könnte es durchaus sein, dass man dazu die Spezialisierung und die Maschinerie fördern muss, so dass höchste Organisation erreicht wird und damit "höchstes Leben". Damit wäre Anarchie ein Weg zum Tod und dass sie mir sympathisch ist, zeigt nur meine destruktive Tendenz.

Andererseits sind Maschinen tot und Anarchie führt zu intensiverem Leben, weil Freiheit darin steckt.

Aber Freiheit könnte der Weg zum Tod sein.

Wer war das, der den Selbstmord die "negative Unendlichkeit der Freiheit" nannte?

Zu deiner letzten Frage: Es könnte sein, dass maximale Intelligenz nicht mit maximalem Glück verträglich ist, dass man dann gar nicht länger leben will, dass man den Hedonismus für sich und andere (=Punkt 4, 5, 6) als irgendwie blödsinnig empfindet, weil da doch mehr sein muss, als dass man es auf der Welt halt irgendwie angenehm aushält. Es könnte sein, dass eine dümmere Menschheit glücklicher ist.

Ich weiß jetzt, woher mir dein Vergleich Menschheit - Viren so bekannt vorkam! Matrix, oder? Ich hoffe, du hast ein bisschen darüber nachgedacht und plapperst das nicht nur nach, weil es sich so lustig zutreffend anhört. Ich sehe jedenfalls auch eine Gemeinsamkeit: Sowohl Menschen als auch Viren bestehen aus DNS. Logisch, dass wir uns dann ein bisschen ähnlich verhalten, findest du nicht auch? :D

Ich denke nicht, dass eine dümmere Menschheit glücklicher ist.

Ich denke vielmehr, dass eine dümmere Menschheit bald tot ist.

Ich denke auch, dass Organisation durch Unterdrückung funktioniert.

Ich denke weiterhin, dass dies durch die ganze Dummheit bedingt wird.

Ich denke schließlich, dass die Abschaffung der Dummheit eine überlebende Anarchie ermöglicht.

Das finde ich wirklich erstrebenswert.

Ina - 13.11.2006 um 09:58

Ich würde den Vergleich eher mit Bakterien machen. Und kann schon sein, dass der in Matrix vorkommt, die haben den aber sicher nicht erfunden, der hat nen ziemlichen Bart.

Manche Leute glauben ja, dass die DNS das Primäre ist und wir nur deren ausführendes Organ, komplizierte Maschinen, die sie sich zum Zweck der Reproduktion erschaffen hat. Aber man könnte es auch einfach das Prinzip des Lebens nennen, das bei primitiven Lebensformen umso deutlicher heraustritt: sich ausbreiten, organisieren und durchsetzen ohne Rücksicht auf Verluste, unterdrücken, was unterdrückbar ist, zum eigenen Vorteil.

Na gut, dann könnte man sagen, dass wir als "höherentwickelte" Spezies noch sowas wie Moral erfunden haben, weil der Vorteil durch Kooperation manchmal sogar größer sein kann. So uneingeschränkt, wie du dir das vorzustellen und zu wünschen scheinst, dürfte das aber nicht der Fall sein.

Zitat

Ich denke nicht, dass eine dümmere Menschheit glücklicher ist.

Ich denke vielmehr, dass eine dümmere Menschheit bald tot ist.

Also eine wirklich dümmere Menschheit hätte keine Massenvernichtungswaffen, ja gar keine richtige Kriegsmaschinerie. Wie soll die sich tot kriegen?

Klar, wenn mal die Sonne ausbrennt, kommen die nicht weg von der Kugel im Vergleich zu einer intelligenteren Menschheit. Aber das ist sicher nicht "bald".

Zitat

Ich denke auch, dass Organisation durch Unterdrückung funktioniert.

Ich denke weiterhin, dass dies durch die ganze Dummheit bedingt wird.

Ich denke schließlich, dass die Abschaffung der Dummheit eine überlebende Anarchie ermöglicht.

"Dummheit"...

Klar, wenn du alle menschlichen Eigenschaften und Verhaltensweisen, die dieser Anarchie im Wege stehen könnten, mit "Dummheit" bezeichnest, funktioniert diese Anarchie, wenn die "Dummheit" wegfällt.

Alle Gesellschaftsformen sind natürlich möglich, wenn alle Menschen entsprechend drauf sind. Aber das ist nichts Statisches, wie verhindert man, dass ein Nachbarvolk mit strammer Organisation und perfekter Kriegsmaschinerie die fröhlichen Anarchisten irgendwann platt macht? Rückzug in den Himalaya, wo man denen im Partisanenkampf vielleicht doch nicht heillos unterlegen ist?

Ich kann mir sowas im größeren Stil halt nur denken, wenn die Menschen so dünn auf der Erde verteilt sind, dass sie nur wenig Kontakt zueinander haben und praktisch keine größeren Gruppen entstehen - denn aus Gemeinschaft folgt Gesellschaft folgt Organisation folgt Unterdrückung aller, die weniger organisiert sind, folgt größere Organisation, folgt Zivilisation.

Und ich kann es mir einfach nicht vorstellen, wie sowas aus unser jetzigen Welt z.B. durch Förderung der Bildung und Forschung (oder was würdest du zur "Steigerung der Intelligenz" vorschlagen) entstehen soll.

Kebap - 13.11.2006 um 20:46

Zitat

Zitat

Original von Maria

Na gut, dann könnte man sagen, dass wir als "höherentwickelte" Spezies noch sowas wie Moral erfunden haben, weil der Vorteil durch Kooperation manchmal sogar größer sein kann. So uneingeschränkt, wie du dir das vorzustellen und zu wünschen scheinst, dürfte das aber nicht der Fall sein.

Da sind wir Menschen ja zum Glück nicht alleine. Ich mag zum Beispiel Delfine. Auch die Affen scheinen korrekt. Katzen, Hunde und so weiter.

Was uns Menschen auszeichnet, ist dieser krasse Abstraktions- und Erfindungsreichtum, den wir von Generation zu Generation weitergeben, und der uns hier zum Beispiel ermöglicht, Worte und Ideen quer durch so kleine Internetkabel von einem Gehirn zum anderen zu schießen, obwohl wir hunderte Kilometer auseinandersetzen und uns noch nie gesehen haben.

Tatsächlich wird diese Technologie von den meisten Organisationen noch immer hauptsächlich zu kriegerischen Zwecken oder solchen der Unterdrückung und Ausbeutung benutzt. Tatsache ist aber auch, dass diese Technologie intelligent eingesetzt in ungefähr 10 Jahren den Planeten zum Laufen bringen könnten. Das plant nur überhaupt niemand.

Zitat

Zitat

Ich denke nicht, dass eine dümmere Menschheit glücklicher ist.

Ich denke vielmehr, dass eine dümmere Menschheit bald tot ist.

Also eine wirklich dümmere Menschheit hätte keine Massenvernichtungswaffen, ja gar keine richtige Kriegsmaschinerie. Wie soll die sich tot kriegern?

Klar, wenn mal die Sonne ausbrennt, kommen die nicht weg von der Kugel im Vergleich zu einer intelligenteren Menschheit. Aber das ist sicher nicht "bald".

Es waren wenige Menschen, die die MVW gebaut haben und es sind wenige Menschen, die sie abfeuern könnten. Die Menschheit als Ganzes hat damit wenig zu tun. Viele wissen nicht mal davon. Sie sind froh, wenn sie genug zu essen haben &so. Was meinst du, wie viele Menschen können heutzutage lesen?

Zitat

Zitat

Ich denke auch, dass Organisation durch Unterdrückung funktioniert.

Ich denke weiterhin, dass dies durch die ganze Dummheit bedingt wird.

Ich denke schließlich, dass die Abschaffung der Dummheit eine überlebende Anarchie ermöglicht.

"Dummheit"...

Klar, wenn du alle menschlichen Eigenschaften und Verhaltensweisen, die dieser Anarchie im Wege stehen könnten, mit "Dummheit" bezeichnest, funktioniert diese Anarchie, wenn die "Dummheit" wegfällt.

Alle Gesellschaftsformen sind natürlich möglich, wenn alle Menschen entsprechend drauf sind. Aber das ist nichts Statisches, wie verhindert man, dass ein Nachbarvolk mit strammer Organisation und perfekter Kriegsmaschinerie die fröhlichen Anarchisten irgendwann platt macht? Rückzug in den Himalaya, wo man denen im Partisanenkampf vielleicht doch nicht heillos unterlegen ist?

Ich kann mir sowas im größeren Stil halt nur denken, wenn die Menschen so dünn auf der Erde verteilt sind, dass sie nur wenig Kontakt zueinander haben und praktisch keine größeren Gruppen entstehen - denn aus Gemeinschaft folgt Gesellschaft folgt Organisation folgt Unterdrückung aller, die weniger organisiert sind, folgt größere Organisation, folgt Zivilisation.

Und ich kann es mir einfach nicht vorstellen, wie sowas aus unserer jetzigen Welt z.B. durch Förderung der Bildung und Forschung (oder was würdest du zur "Steigerung der Intelligenz" vorschlagen) entstehen soll.

Die Dummheit fällt leider nicht einfach so weg. Es ist ein langfristiges Studium. Wir befinden uns im Abschlusstest. Fragen stellen hilft beim Lernen.

Zitat

Original von Maria

Es klingt wie eine Tautologie, aber je intelligenter wir werden, desto schneller können wir Probleme lösen. Daraus folgt aber, dass die Erhöhung der Intelligenz auf dem Planeten fast schon das wichtigste Ziel ist, und über sich selbst heraus geht. Denn dadurch werden alle anderen Probleme einfacher zu lösen.

Und es gibt ne Reihe Probleme. Da wollen wir nix beschönigen. Ne Menge Menschen werden sich ne Menge Gedanken machen müssen, und diese Gedanken dann umsetzen. Nix mit Rumhängen und Jammern. Aber machen zum Glück schon recht viele, überleg mal.

Zitat

Original von Maria

Was sollten wir wirklich wollen?

Klar, sowas hatten wir in dem Manifest-Thread, aber irgendwie geht es mir jetzt um einen grundsätzlicheren Punkt. Ich hab mal dort geschrieben, ich wollte eine Welt, in der man gut über die Runden kommt, ohne dafür "kranken Scheiß" tun zu müssen. In dem Moment war ich gerade frustriert von der Schwachsinnigkeit unseres Systems, ja - aber vielleicht wollte ich da auch einfach nur überhaupt nix tun und trotzdem versorgt sein.

Darüber muss man genauer nachdenken: Angenommen, wir sind erfolgreich mit unseren Weltverbesserungsversuchen, die ja mehr oder weniger selbstredend darauf hinauslaufen sollen, dass es allen Menschen gut geht, was werden wir dann kriegen?

Jackpot. Etwas Zeit zum Nachdenken.

HëllRÆZØR - 14.11.2006 um 00:19

Schön dass wir alle wissen, was "dumm" heißt, und einer besser als der andere. ^^
Was ich aber keinesfalls mit Dummheit gleichsetzen würde ist mangelndes Sachwissen oder fehlender Zugang zu High Tech...

Kebap - 14.11.2006 um 01:05

Intelligenz ist die Aufnahme, Verarbeitung und Weitergabe von Informationen.
Dummheit ist die Unterbrechung dieses Prozesses an irgend einem Punkt.
Mangelnder Zugang zu High-Tech ist hingegen meist nicht selbstverschuldet.

... - 14.11.2006 um 04:31

Also, ich habe den Vergleich Menschen- Bakterien das erste Mal vor 30 Jahren gehört und der ist bestimmt noch viel älter.
Ich kenn' den allerdings aus einem ganz anderen Zusammenhang.

Prof. Hoimar von Ditfurth (also der Vadder von Jutta) hat mal das Beispiel gebracht, wie ein Mensch an Cholera erkrankt und sich die Cholera-Bakterien immer weiter vermehren, bis dass der Mensch stirbt. Nur in dem Moment stirbt nicht nur der Mensch, sondern auch recht schnell alle Cholera-Bakterien in ihm, weil sie kein Maß kannten, wann sie ihre Population unterbrechen sollten, um ein Weiterleben auch für sie selbst zu ermöglichen.
Der Vergleich mit dem Menschen fand ich ziemlich bezeichnend. Denn auch der Mensch pflanzt sich gerade einfach immer weiter auf der Erde fort, bis diese zusammenbrechen wird und mit ihr der Mensch.

Insofern sind Menschen und Cholerabakterien doch auch ähnlich in der Gedankenwelt offenbar.

Ina - 14.11.2006 um 10:21

Zitat

Es waren wenige Menschen, die die MVW gebaut haben und es sind wenige Menschen, die sie abfeuern könnten.
Die Menschheit als Ganzes hat damit wenig zu tun.

Klar, aber diese Elite gehörte schon auch zur Menschheit ☐
Fakt ist einfach, dass z.B. die "dümmeren" Neandertaler keine Massenvernichtungswaffen entwickelt haben.

Zitat

Die Dummheit fällt leider nicht einfach so weg. Es ist ein langfristiges Studium. Wir befinden uns im Abschlusstest. Fragen stellen hilft beim Lernen.

Also ich bin jetzt zu dumm, um mit dieser Antwort ernsthaft was anfangen zu können.

Ich hoffe mal, dass du das mit dem Abschlusstest metaphorisch meinst, halt in der Art, dass die Menschheit bald untergeht, wenn wir uns entsprechend aufführen und wir das vermeiden, d.h. den Test bestehen sollten (wieso eigentlich?).

Zitat

Zitat

Original von Maria

Es klingt wie eine Tautologie, aber je intelligenter wir werden, desto schneller können wir Probleme lösen. Daraus folgt aber, dass die Erhöhung der Intelligenz auf dem Planeten fast schon das wichtigste Ziel ist, und über sich selbst hinaus geht. Denn dadurch werden alle anderen Probleme einfacher zu lösen.

Und es gibt keine Reihe Probleme. Da wollen wir nichts beschönigen. Keine Menge Menschen werden sich keine Menge Gedanken machen müssen, und diese Gedanken dann umsetzen. Nicht mit Rumhängen und Jammern. Aber machen zum Glück schon recht viele, überleg mal.

Das habe ich nicht geschrieben, was du da zitierst. Denn viele Probleme sind erst aus der menschlichen Intelligenz entstanden. Ich habe jetzt weder Bock, Intelligenz zu glorifizieren, noch sie zu verdammen. Fakt ist nur, dass sie uns zu einer erfolgreichen Spezies gemacht hat - bislang - denn sie hat gut dazu getaugt, uns die Erde untertan zu machen. Der Vergleich mit den Cholerabakterien steht ja schon da.

Und du bist jetzt einfach mal dafür, dass man sich Gedanken macht und diese kollektiv umsetzt. Denn es müssen ja schließlich alle "intelligenten" Menschen zu denselben Ergebnissen kommen - zu den "richtigen" nämlich, oder? Und nichts kann uns mehr entgegenstehen, wenn wir die "Wahrheit" auf unserer Seite haben, oder? Denn die "Wahrheit" wird letztlich siegen - oder??

Kannst du ja machen, aber mir kribbeln deine Visionen jetzt nicht so in den Fingern, dass ich die selber mitverwirklichen wollte. Ich hänge lieber rum und jammere, wenn mir danach ist. Was soll ich in der schönen neuen Welt? Rumhängen, ohne zu jammern?

Ach *lol*, stopft mich doch einfach mit Psychopharmaka voll und schenkt mir ein leeres Zimmer mit nem Bett drin und nem Fernseher mit 500 Kanälen. Ein paar Antibiotika+Schmerzmittel gegen die wundegelegenen Stellen werdet ihr auch noch für mich haben, so dass ich in da friedlich verfaulen kann, und wenn sich dann doch mal ein resistenter Krankenhauskeim eingeschlichen hat, versetzt mich in künstliches Koma und lässt mich in Ruhe krepieren - das ist alles an "schöner neuer Welt", was ich brauche (und gar nicht mal teuer).

Für alles weitere fehlen mir die Daten.

Zitat

Zitat

Angenommen, wir sind erfolgreich mit unseren Weltverbesserungsversuchen, die ja mehr oder weniger selbstredend darauf hinauslaufen sollen, dass es allen Menschen gut geht, was werden wir dann kriegen

Jackpot. Etwas Zeit zum Nachdenken.

Nachdenken worüber? Und wieso noch?